

# HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 9

4. Juni 1968

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe

Seite 3:

Zur tiefen Krise im westdeutschen Hochschulwesen

Seite 4:

Begeisterte Mitarbeit im Studentenzirkel

## Vorwärts auf dem Weg zur sozialistischen Hochschule

### Das Parteiaktiv beriet die weitere Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform

Am 21. Mai tagte das Parteiaktiv unserer Hochschule. Im Mittelpunkt der Beratung, deren Bedeutung durch die Anwesenheit des Sekretärs der SED-Bezirksleitung, Genossen Rolf Wendrock, besonders unterstrichen wurde, standen die weiteren Aufgaben der Parteiorganisation bei der Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform.

Sowohl im Referat des 1. Sekretärs der Hochschulparteileitung, Genossen Dr. Nawroth, als auch in der umfangreichen Diskussion wurde nachdrücklich hervorgehoben, daß die wichtigsten Voraussetzungen für die notwendige Umgestaltung der TH in eine moderne sozialistische Bildungsinstitution die Verankerung der ideologischen Arbeit und die Entfaltung einer breiten Initiative und Aktivität aller Hochschulangehörigen sind.

Das Parteiaktiv unterstrich die große Bedeutung des gesellschaftlichen Grundanliegens der sozialistischen Hochschulreform, das darin besteht, unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei die Hochschulen der DDR als organischen Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu gestalten. Damit, so hob Genosse Rolf Wendrock in seinem Schlußwort noch einmal besonders hervor, dient unsere Hochschulreform der allseitigen Stärkung der sozialistischen DDR und wird zu einem bedeutenden Faktor im Klassenkampf gegen den westdeutschen Imperialismus.

Die Genossen des Parteiaktivs stimmten dem in den letzten Monaten in breiter demokratischer Beratung erarbeiteten Entwurf einer Konzeption zur weiteren stufenweisen Durchsetzung der Hochschulreform an unserer TH zu. Er liegt nun – nach einer am 21. Mai vom Rektor einberufenen Hochschulkonferenz, an der über 200 Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten sowie Vertreter der Industrie, unter ihnen das Mitglied des Zentralbüros der SED und Generalsekretär des VEB Carl Zeiss Jena, Genosse Ernst Galterich, teilnahmen – allen Hochschulangehörigen zur gründlichen Diskussion und weiteren aktiven Mitgestaltung vor.

In unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen wir von der Tagung des Parteiaktivs eine zusammenfassende Darstellung der im Referat behandelten Hauptprobleme, wichtige Kerngedanken aus dem Schlußwort des Genossen Rolf Wendrock sowie einige wesentliche Diskussionsbeiträge.

### Aus dem Referat

In seinem Referat ging der 1. Sekretär der Hochschulparteileitung von den gesellschaftlichen Grundanliegen unserer sozialistischen

doch nicht ohne grandiose Veränderungen der politischen Machtverhältnisse zu realisieren ist.

„Unsere Hochschulreform“, so erklärte Genosse Dr. Nawroth dazu, vollzieht sich als ein gesellschaftlicher Auftrag des Volkes der DDR unter der bewährten Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Aufbauend auf den großen Erfolgen der demokratischen Umgestaltung unseres gesamten Bildungswesens nach 1945, in deren Verlauf – in Westdeutschland erst noch bevorstehend – das bürgerliche Bildungssystem gebrochen wurde, wird unsere gezielte sozialistische Hochschulreform zum Vorbild für die demokratischen Kräfte Westdeutschlands im Kampf um Reformen im Hochschulwesen und darüber hinaus um die grundlegende Veränderung der Machtverhältnisse.“

Der 1. Sekretär der Hochschulparteileitung ging dann ausführlich auf die bei der Durchsetzung der sozialistischen Hochschulreform entscheidenden Probleme ein. „Die Lösung der komplizierten ideologischen und konkreten Aufgaben der sozialistischen Umgestaltung unserer TH“, so führte er aus, „wird dann stützbar und mit größtem Erfolg verwirklicht werden, wenn wir stets von ihren gesellschaftlichen Grundanliegen und ihrem Klasseninhalt ausgehen.“

Das bedeutet vor allem eine gründliche ideologische Klärung aller Probleme, die Verankerung des sozialistischen Bewußtseins bei allen Hochschulangehörigen.

Das bedeutet ferner, mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, insbesondere zwischen Hochschullehrern und Studenten, die sozialistische Demokratie, die Initiative und Aktivität eines jeden Wissenschaftlers, Mitarbeiters und Studenten treu zu erfüllen. Dabei kommt es darauf an, daß alle Hochschulangehörigen konstruktive Gedanken, Überlegungen und Vorschläge zu der vorliegenden Konzeption unterbreiten und in optimaler Weise an ihrer Verwirklichung und Durchsetzung mitwirken.“

Das bedeutet schließlich, die Hochschulreform stets unter dem Gesichtspunkt der prognostischen Anforderungen unserer sozialistischen Volkswirtschaft und Gesellschaft zu betrachten, sie in ihrer ganzen Komplexität zu erfassen und sich deshalb bei der Verwirklichung ihrer organisatorisch-strukturellen Aufgaben stets auf das Zukünftige und Gemeinsame zu konzentrieren.“

Genosse Dr. Nawroth beantwortete dann die Frage: Welche Aufgabenstellung charakterisiert unseren Weg zur sozialistischen Hochschule?

Als erste entscheidende Aufgabe bezeichnete er die enge organische

## Vietnamesische Studien-delegation bei uns zu Gast

Eine Studiendelegation des Ministeriums für das Hoch- und Fachschulwesen der Demokratischen Republik Vietnam, die unter Leitung des Stellvertreters des Ministers, Hoang Xuan Tay, stand, informierte sich während ihres Aufenthaltes in der DDR am 21. Mai an unserer TH über Probleme der sozialistischen Hochschulreform, insbesondere über die Aus- und Weiterbildung wissenschaftlicher Kader. Großes Interesse fanden dabei unter anderem die Erfahrungen unserer Hochschule bei der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten, der inhaltlichen Gestaltung der Lehrprogramme im Zusammenhang mit der Bildung von profitierfähigen Spezialisten sowie der Lehrer-



Die Aussprache mit leitenden Vertretern der TH, an der auch der Sekretär der Hochschulparteileitung, Genosse Hans Ide, teilnahm, gestaltete sich zugleich zu einer Manifestation der beiderseitigen Freundschaft und Solidarität. In seiner Begrüßung würdigte Genosse Prof. Dr. Bekker, der in Vertretung des Rektors die Gäste empfing, den heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggressoren und versicherte, daß alle Hochschulangehörigen fest an seiner Seite stehen. Der Minister im Bild links bekräftigte die große Solidaritätsbewegung in der DDR dazu beizutragen, den Kampfwillen und die Siegesversichert des vietnamesischen

Volkes zu stärken. Er würdigte die Erfolge der DDR beim Aufbau des Sozialismus und im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus, der auch der Feind des vietnamesischen Volkes ist.

Während ihres mehrstündigen Aufenthaltes an unserer TH wurden der Delegation der DRV Geschenke überreicht: ein Stuhlprogramm und eine Anzahl technischer Fachbücher. Eine Mappe, die Genosse Helmut Kirsch im Namen der Hochschulparteileitung überreichte, enthält eine Aufzählung der bisheriger Solidaritätsverpflichtungen und -leistungen der Hochschulangehörigen seit 1960.

### Aus der Diskussion der Parteiaktivtagung

## FDJ-Objekt Nummer 1: Gründliches Studium der Lehren des Marxismus-Leninismus

Von Günter Dybowski, 1. Sekretär der FDJ-Hochschuleitung

Der erste und wichtigste Anliegen der FDJ bei der Durchführung der sozialistischen Hochschulreform besteht darin, alle Studenten und jungen Wissenschaftler mit ihrem Klasseninhalt vertraut zu machen.

Jeder einzelne Schritt, den wir bei der Gestaltung einer modernen sozialistischen Hochschule gehen, muß daran gemessen werden, wie er dazu beiträgt, die DDR weiter zu stärken und den Imperialismus zu schwächen.

Mitwirkung an der Durchsetzung der sozialistischen Hochschulreform ist demnach mit dem Verarbeiten ihres politischen Inhalts und dem entsprechenden Handeln verbunden.

Unser konkreter Beitrag zur Hochschulreform muß darum lauten:

- Streben nach höchster politischer und wissenschaftlicher Bildung während des Studiums;
- Ausbildung eines klassenbewußten hochqualifizierten Absolventen;
- Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitverantwortung bei der Schaffung solcher Bedingungen für die Lehre und die Forschung, die den an einen Absolventen – unter den Bedingungen der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus – zu stellenden Anforderungen entsprechen.

Die Durchführung der Hochschulreform und die aktive Mitwirkung der Studenten erfordert von uns allen vorrangig den vielschichtigen Prozeß der sozialistischen Bewußtseinsbildung zu leisten. Im Zentrum unserer Tätigkeit steht nach wie vor die sozialistische Klassenzerziehung aller Studenten.

Wir wissen: Das sozialistische Bewußtsein bildet sich nur im Ergebnis des schöpferischen Studiums, der selbständigen Erarbeitung der marxistisch-leninistischen Theorie, in der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und durch die Anwendung der wissenschaftlichen Lehren des Sozialismus in praktischen Kampf heraus.

Das FDJ-Objekt Nr. 1 ist die schöpferische Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus. Die schöpferische Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus als entscheidendes Fundament der Persönlichkeit des sozialistischen Wissenschaftlers muß zur Grundlage des gesamten Studienprozesses werden. Deshalb muß die Förderung, ein System durchgängiger wissenschaftlich-produktiver Tätigkeit zu schaffen, auch im Studium des Marxismus-Leninismus noch

gründlicher verwirklicht werden. Der Wettbewerb zu Ehren des 10. Geburtstages von Karl Marx kann dafür nur als Auftakt gelten.

Auf der Dresdener Schrittmacherkonferenz wurde vorgeschlagen: Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR wird der Wettstreit auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet weitergeführt. Für diesen Wettbewerb gilt es, alle Studenten zu gewinnen.

Bei allen Überlegungen zum intensiveren und effektiveren Studium des Marxismus-Leninismus müssen wir uns auch über die weitere Entwicklung des FDJ-Schuljahres Gedanken machen. Die Vertiefung des marxistisch-leninistischen Wissens unserer Studenten im FDJ-Schuljahr muß in enger Abstimmung mit dem Grundstudium erfolgen. Auf dem Gebiet der Grundlagen der wissenschaftlichen Weltanschauung und der Politik unserer Partei und Regierung behandelt werden.

Eine Hauptforderung bei der Durchführung der Hochschulreform besteht darin, die Effektivität des Ausbildungsprozesses zu erhöhen. Die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten ist, als entscheidendes Mittel dazu, ständig weiterzuentwickeln. An unserer Hochschule gibt es viele gute Beispiele. Aber das sind im ganzen gesehen nur Fortschritte im Detail.

Wir gehen davon aus: Ist die Wissenschaft Produktivkraft und Waffe im Klassenkampf, so muß sie bereits während des Studiums als Produktivkraft und Waffe im Klassenkampf verstanden und eingesetzt werden. Gerade das aber wird von einigen Studenten und Wissenschaftlern noch nicht genügend erkannt.

Unsere Studenten werden noch

zuvorlig zu die sozialistische Gemeinschaftsarbeit herangeführt, zum Arbeiten in großen Kollektiven angeregt.

Wir wollen klar sagen: Die Anstrengungen des Lehrkörpers zur Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit unter den Studenten und mit den Studenten reichen noch nicht aus. Ebenso aber muß der Jugendverband noch größere Anstrengungen zur Entschärfung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit unternehmen. Keine unserer FDJ-Lektionen, angefangen von der Hochschulleitung bis zur Gruppenleitung, kann sich heute noch nur mit einigen guten Beispielen begnügen.

Die Arbeit der FDJ-Gruppe steht nach wie vor im Mittelpunkt unserer Tätigkeit und Bemühungen. Alle Kräfte müssen darauf konzentriert werden, unsere FDJ-Gruppen zu sozialistischen Kollektiven zu entwickeln, in denen eine kämpferische, vorwärtsdringende Atmosphäre herrscht. Dabei spielt der Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkoollektiv“ eine große Rolle.

Die Führung dieses Wettbewerbes kann gegenwärtig noch nicht befristet werden. Zur Zeit haben noch zu wenig Gruppen den Kampf aufgenommen. Dieser Wettbewerb muß durch gemeinsames Wirken von staatlicher Leitung und FDJ erfolgreicher gestaltet werden. Etwa 25 Institute haben den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen. Aber in den wichtigsten Programmen dieser Institute ist die Förderung von sozialistischen Studentenkollektiven vorgesehen.

Das ist unserer Meinung nach nicht in Ordnung. Kann ein Institut überhaupt diesen Titel erlangen, wenn es nicht in gleicher Weise in den FDJ-Gruppen wirksam wird? Hier hängt doch die enge Zusammenarbeit mit der FDJ-Organisation und den Studenten an.

In gegenwärtigen Prozeß der Umgestaltung unserer Hochschule kommt es darauf an, diese neuen Beziehungen zu praktizieren. Die Gemeinschaftsarbeit mit allen Elementen unserer Hochschule konkret zu organisieren.

In der letzten Zeit wurden zwei Erkenntnisse offenbart:

1. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von staatlicher Leitung und FDJ ist nicht nur durch periodisch stattfindende gemeinsame Beratungen zu erreichen. Sie wird erst konkret und zur politischen Realität durch die gemeinsame Lösung von Aufgaben bei der sozialistischen Erziehung und Ausbildung der Studenten.

2. Die aktive Teilnahme aller Studenten an der breiten Diskussion über die Umgestaltung unserer Hochschule führt dazu, sie an das Denken in gesellschaftswissenschaftlichen Maßstäben heranzuführen. Sie führt schließlich dazu, daß die Studenten ein aktives Verhältnis zu ihrem eigenen Studium gewinnen, daß sie es wirklich als ihren Klassenauftrag verstehen lernen.

Diese beiden Erkenntnisse sind für uns Einschätzung und Aufgabenstellung zugleich. Die Modernisierung der Hochschulreform stellt qualitativ höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der FDJ, so jeden Studenten selbst und besonders an unsere Genossen Studenten.

Unsere Aufgabe in diesem Prozeß muß es sein, jedem Studenten sein Recht auf Mitverantwortung – als seine gesellschaftliche Pflicht bewußt zu machen. Jeder Student muß sich als aktiver Mitspieler seines Erziehung- und Ausbildungsprozesses fühlen.

Die sozialistische Hochschulreform kann nur das Gemeinschaftswerk aller sein. Daran mitzuwirken, ist Ehre und Verpflichtung eines jeden FDJ-Studenten und ist eines der Kriterien der Arbeit unseres sozialistischen Jugendverbands!



Genosse Rolf Wendrock, Sekretär der SED-Bezirksleitung, hielt auf der Parteiaktivtagung des Schlußwort (siehe Seite 3).

Hochschulreform aus. Es besteht darin, unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei das gesamte Hochschulwesen unserer Republik als integrierten Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und, besonders unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, zu einem wirksamen Faktor in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus zu gestalten.

Die sozialistische Hochschulreform in der DDR unterwirft sich grundsätzlich von dem, was die herrschenden Kräfte des Monopolkapitals in Westdeutschland als Verdinglichung im Hochschulwesen konzipieren und in irreführender Weise als Hochschulreform ausgeben, was aber, in Wirklichkeit nichts anderes ist als der Versuch, die höchsten Bildungsinstitutionen im Interesse der Stärkung der staatsmonopolistischen Herrschaftssysteme und ihrer Einbeziehung in die aggressive Globalstrategie zu modernisieren.

Im kürzesten Gegensatz dazu stehen die berechtigten Forderungen der außerparlamentarischen Opposition nach einer echten Reform des westdeutschen Hochschulwesens, die je-

(Fortsetzung auf Seite 3)